



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Sonabend den 30. März 1861.



Mit dieser Nummer schließt das 1te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition **und von allen Königl. Post-Anstalten** zu dem Preise von 7 ½ Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirkung und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Benützung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Die europäischen Großstädte: London (1859) 2,950,000; Paris (1860) 1,525,535; Konstantinopel (keine feste Zahl bekannt, doch liegt die Bevölkerung offenbar zwischen 1 und einer halben Million); St. Petersburg (1857) 494,656; Wien (1857) 476,222; Berlin (1859) 438,961; Neapel (1856) 413,920; Manchester (mit Salford 1851) 401,321; Liverpool (1851) 375,953; Moskau (1856) 368,765; Glasgow (1851) 329,097; Madrid (1857) 301,660; Lyon (1856) 292,721; Lissabon (1857) 275,286; Brüssel (mit den Vorstädten 1860) 263,481; Dublin (1851) 258,361; Barcelona (1857) 252,015; Marseille (1856) 250,000; Amsterdam (1860) 243,755; Birmingham (1851) 232,841; Pesth und Ofen (1857) 186,945, (Pesth allein 131,705, also zwischen Sheffield und Breslau); Palermo (1856) 184,541; Rom (1858) 180,359; Turin (1860) 179,635; Mailand (1860) 177,963; Leeds (1851) 172,270; Hamburg (mit den Vorstädten St. Georg und St. Paul: 1858) 171,696; Warschau (1850) 163,597; Edinburgh (1851) 160,302; Sevilla (1857) 152,000; Bordeaux (1856) 149,928; Valencia (1857) 145,512; Kopenhagen (1855) 143,591; Prag (1857) 142,588; Bristol (1861) 137,328; Sheffield (1851) 135,310; Breslau (1859) 129,813; Genua (1860) 119,610; Venedig (1857) 118,172; Dresden (mit Militair 1858) 117,750; Gent (1860) 114,901; München (1859) 114,734; Florenz (1858) 114,500; Köln und Deutz (1859) 114,411; Malaga (1857) 113,050; Murcia (1857) 109,446; Antwerpen (1860)

108,975; Nantes (1856) 108,530; Odessa (1856) 107,370; Rotterdam (1860) 105,984; Triest (mit Gebiet 1857) 104,707; Bradford (1851) 103,778; Rouen (1856) 103,223; Toulouse (1856) 103,144; Stockholm (1859) 101,502; Granada (1857) 100,678; Belfast (1851) 100,300. — Europa zählt also 57 Städte über 100,000 Einwohner, davon eine über 2 Mill., eine über 1 Mill., eine zwischen einer halben bis eine Mill., 5 zwischen 4—500,000 Einwohnern, 4 zwischen 3—400,000, 8 über 200,000 und 37 zwischen 100—200,000 Einwohnern.

* Der Direktor der dem Grafen Schafgotsch gehörigen „Josephinen-Glashütte“ im Riesengebirge, Herr Pohl, hat sehr interessante, auch im Großen vollkommen gelungene Versuche mit der künstlichen Fischzucht, besonders von Forellen angestellt, wozu ihm der ungemeine Reichthum seiner Besitzung an den reinsten Gebirgsquellen die beste Gelegenheit bietet. Im Monat Oktober werden den in besonderen Teichen enthaltenen Zuchforellen die Eier entnommen und mit der Milch der männlichen Forellen befruchtet. In einem frostfreien Lokale werden dieselben dann in einen hölzernen Kasten mit verschiedenen Zwischenwänden gebracht, der eine Lage Kies und Grand enthält, und in dem durch kontinuierlich zufließendes frisches Wasser, das an verschiedenen Stellen hineinfällt, das Wasser nicht allein stets erneuert, sondern auch vielfach in Bewegung gesetzt wird, zu welchem Ende auch eingelegte Felsbrockchen kleine Wasserfälle, Strudel u. bilden. Zum Frühjahr kriechen die Forellen aus und bleiben nun in diesem Behälter, bis sie hinreichend herangewachsen sind, um in größ-

here Leiche übertragen zu werden. Man füttert sie mit gekochten Eiern. Die Leichtigkeit und blitzartige Schnelligkeit, mit der die kleinen Fische in dem klaren Wasser herumhüpfen, gewährt ein ganz reizendes Schauspiel, von dem man sich nur schwer trennen kann. In 3—4 Jahren sind die Fische genügend herangewachsen, um für die Tafel verwendet werden zu können.

* Eine neue Erfindung in spe. Die Idee, daß die unstillliche und gegen alle Religion verhöhrend ankämpfende Kriegswuth sicherlich bald ein Ende haben müßte, wenn ein Mittel aufgebracht würde, mit leichter Mühe Tausende von Menschen zu tödten und zwar in wenigen Minuten, so daß in kurzer Frist ohne Schwertstreich und ohne Schuß Armeen gelödet wären, — diese Idee ist gewiß nicht haltlos. Sie gehört zu den giftigen Arzneien, die das Uebel durch das Uebel, den Teufel durch Beelzebub vertreiben. Diese Möglichkeit des ungeheuren Mordens würde den Krieg als einen Unsinn erscheinen lassen, bei dem nichts heranskäme, als allgemeiner Ruin. Um diesen zu meiden, würde der Selbsterhaltungstrieb Frieden garantiren. — Dieser Gedanke hat seit Jahren einen Mann begeistert, der mit der sachwissenschaftlichsten Kenntniß eines Chemikers und Physikers eine noch seltenere Eigenschaft, ein immenses Vermögen, verbindet. Bereits glücklich in einigen anerkannten Erfindungen, hat der Gelehrte auf das Zustandekommen einer neuen bereits über 100 000 Thlr. verwandt und er wird nicht müde, zur praktischen vervollkommenung derselben noch fernere Opfer zu bringen. — Dem Schreiber dieser Mittheilung ist weder gestattet, einen Namen zu nennen, noch genaue Andeutung über die neue Erfindung zu machen. Auch ist er selbst in wesentliche Punkte nur halb oder gar nicht eingeweiht und muß sich ein für alle Mal auf Nachfolgendes beschränken, daß er auch erst nach Lesung und Billigung des Betreffenden aus den Händen geben durfte. Uebrigens überzeugt ihn diese Erlaubniß, daß die Welt nicht lange mehr auf das corpus delicti zu warten braucht. Zur Sache! — Es ist also gelungen, auf eine von aller bisherigen Theorie abweichende Art und aus einem neuen Material, von dem das eine stets in größter Masse vorhanden ist, während die beiden andern sehr leicht herbeigeschafft werden können, eine so ungeheure elektrische Gewalt zu gewinnen und aufzusammeln, daß die Kraft des Blitzstrahls dagegen nur eine Andeutung ist. — Diese Elektrizität soll nun durch eine Art Höllemaschine auf den Feind geworfen werden. Die Maschine selbst, im militärischen Heer sehr transportabel, scheint die Kosten von 200 000 Dollars nicht zu erreichen, eine wahre Bagatelle gegen die Wirkungen, welche damit hervorgebracht werden sollen. Die Ladung der Maschine soll freilich noch zu lange dauern, was eben noch zu verbessern wäre, denn sie soll bei günstigen Localverhältnissen doch eine Stunde erfordern, zu viel selbst für die größte Feldschlacht. Allerdings sollen mit einer Ladung sechs „Positive“ (elektrische Schläge) ausgeführt werden können, wovon jeder Kraft genug hätte, ein vollzähliges Regiment, selbst wenn es auf einem Terrain von 1000 Fuß im Quadrat aufgestellt wäre, in einem Moment zu tödten oder in Lethargie zu legen, ohne daß der Lebensfunke verlischt wird. Diese Lethargie, die bei Versuchen mit Thieren (ähnlich wie bei merkwürdigen Fällen des Blitzschlags) schon Wochen lang scheintodt ange dauert habe, in ihrem Grad zu berechnen und die Verbreitung des Fluidums auf dem Terrain

zu reguliren, das sind eben Fragen, deren Lösung den Erfinder noch beschäftigt. Das Fluidum wird nicht durch einen Draht geleitet. Uebrigens versichert der Erfinder, daß, wenn er einer zu erobernden Festung größter Art mit seinem Apparat bis auf eine Stunde Weges nahen könne, so wolle er in zehn Minuten sämtliche Insassen derselben, die Ratten im Keller, die Vögel auf dem Dache und die Insecten in den Betten mitgerechnet, entweder tödten oder in einen langen Schlaf versenken. Man würde dann mit einer einzigen Compagnie den feindlichen Platz erobern können. Hat er aber erst sein Problem einer „Negativa“ entdeckt, so würde ein einziger Schlag derselben die Scheintodten wieder erwecken. (Diese hätte man dann wahrscheinlich nur in Uniformen des neuen Eroberers zu kleiden, und sie brauchten bloß diesem zum Dank für ihre Wiedererweckung Treue zu schwören, was sie gewiß gern thun würden. Freilich aber bedarf man, wenn man eine solche Maschine hat, keiner Soldaten und Schießwaffen mehr, nur noch Schildwachen sind nöthig; andere Menschen würden dem Ackerbau nicht entzogen). — Doch unzeitigen Scherz bei Seite, die Erfindung verspricht eine eben so segensreiche als furchtbare Tragweite. Wer eine Maschine an sich bringt, soll deshalb doch nicht im Stande sein, das Geheimniß ihres Gebrauchs zu enträthseln.

* Der durch seine Reisen in Afrika und Spanien, so wie durch schriftstellerische Arbeiten bekannte Ornitholog G. A. Brehm in Leipzig bemerkt in seiner Schrift über das „Leben der Vögel“ betreffs der Geschwindigkeit des Fluges der Vögel unter andern: „Der Dampfwagen durchrollt in einer Stunde bei Gitzügen 7 Meilen, seine Schnelligkeit kann wohl auch bis auf 10 Meilen für dieselbe Zeit gesteigert werden; dies ist eine mittlere Fluggeschwindigkeit; gewöhnliche Züge werden schon von einer fliegenden Krähe überholt, welche doch bekanntlich nicht zu den schnellfliegenden Vögeln gehört; der mit aller zu erzielenden Geschwindigkeit dahin brausende Dampfwagen bleibt hinter unserer Haustaube zurück. Distanten haben Entfernungen von 56 deutschen Meilen in 5 Stunden 44 Minuten durchflogen und Strecken von 35 Meilen in 3 Stunden zurückgelegt. Das giebt für die Stunde eine Fluggeschwindigkeit von 280 000 Fuß, welche die Schwimmschnelligkeit des Laiches also um viertelhalbmal übertrifft. Nun steht aber die Taube hinsichtlich ihres Fluges schon weit hinter dem Gabelfalken und noch weiter hinter dem Seglern zurück. Die größten Arten der erstgenannten fangen die behendeste Taube jedesmal, wenn diese sich nicht bergen kann, und legen beim Verfolgen große Strecken mit fabelhafter Geschwindigkeit zurück; Montagu schätzt sie (bei unserem Wandersalken, Falco Peregrinus) auf 800 000 Fuß in der Stunde. Aber die eigentlichen Segler sind wirklich „Schnellsegler“, welche nur für die Küste geschaffen sind. Sie fliegen in 3—5 Tagen von Deutschland bis in das Innere von Afrika, wie man aus vielfachen Beobachtungen schließen darf, und machen von Afrika aus im Spätherbst Spazierflüge bis nach Süd-Europa. In ihrer Art sind sie nicht minder wunderbar, als der von vielen Dichtern und Naturforschern angestaunte Fregattvogel (Fregata aquila). Seine Bewegungsfähigkeit läßt ihn Entfernungen vergessen und Stürme verlachen; er würde, wenn er wollte, nicht in Wochen, sondern in Tagen den Erdball umkreisen können.“

* Früher hat der Mensch die Wege über oder längs die Berge gelegt; letztere sollen nun dem wegebauenden Menschen kein Hinderniß mehr sein. Ist ein Berg hoch oder steil, oder ausgedehnt, der Weg deshalb mühsam oder der Umweg groß, so baut man jetzt just durch den Berg. Der Mont-Genis, dieser dicke Alpenberg, versperrte der Eisenbahn von Turin nach Lyon den Weg; deshalb soll er jetzt durchbohrt werden. Noch vor einigen Jahren hätte man einen solchen Gedanken für puren Unsinns ausgegeben; jetzt wird er verwirklicht werden. Die Maschine zu dieser kolossalen Bohrung wurde in England erfunden, ist in neuester Zeit aber von zwei Italienern verbessert worden und soll in ihren Leistungen alle Erwartungen überbieten. Sie bohrt nämlich in einem Tage die weite Tunnelöffnung von 40 Meter aus und soll in 5 Jahren ein Eisenbahnloch von 16 Stunden Länge bohren. Gelingt dies Werk, so werden manche Staatsstraßen später durch die Berge geführt und mancher Eisenbahnbau erleichtert werden. Es ist kaum abzusehen, welche Folgen für die allgemeine Kommunikation entstehen, wenn einmal die Höcker der Erdoberfläche für die Verkehrsmittel unschädlich gemacht sind, indem man auf den Hauptverkehrswegen die Lasten stets auf Ebenen forsführen kann. Jetzt kostet eine Staatschauffée per Meile 8000, 10,000 und mehr Thaler. Mit Hilfe höchst vervollkommener Maschinen könnte es aber dahin kommen, daß die unterirdischen Wege kaum theurer werden. Einen Anhalt zur Beurtheilung dieser Frage giebt der jetzt in Angriff genommene unterirdische Alpenweg am Mont-Genis, gegen den alle bisherigen Eisenbahntunnels wahre Zwergunternehmen sind.

* Elektrische Beleuchtung. Der Chemiker Professor Hassenstein in Gotha unternahm dort am 5. März den ersten Versuch, eine elektrische Beleuchtung durch Quecksilber statt der bisher angewendeten herzustellen. Das Experiment gelang

vollkommen und das Licht gleich dem der Sonne, während die Gasflammen als armselige Dellampen dagegen erschienen. Die Herstellung einer Photographie durch dieses elektrische Licht erfordert nur 12 bis 15 Stunden Zeit. Hassenstein ist der erste Chemiker, der die englische Erfindung auf dem Continent zur Geltung gebracht hat.

* Die Erfindung des Herrn Telegraphen-Inspektor v. Eichmann in Breslau, die Wirksamkeit der Elektrizität auch für andere Zwecke als den reinen Telegraphendienst, hat sich durch einige praktische Versuche bewährt, die auch für weitere Kreise Beachtung verdienen. Es ist dies eine Art Becker, der irgendwo im Zimmer angebracht, durch Kupferdrähte, die mit einer kleinen, elektrischen Batterie in Verbindung stehen, an einem messingenen, in Grade abgetheilten Halbkreis korrespondirend, jedes Oeffnen oder Schließen der Thür sofort durch ein Signal verkündigt. Der Nutzen dieser Erfindung für Kassen-Lokale u. ist groß genug, um ihre Anwendung praktisch zu versuchen. Der Apparat beansprucht weder Raum, noch ist seine Beschaffung kostspielig, die Füllung der Batterie eine monatlange und ausdauernde und sein Besitz eine Sicherung mehr gegen unerwartete Besuche.

* Ein Münchener Bürger hat eine Vorrichtung erfunden, durch welche ein Eisenbahnzug im schnellsten Laufe im Nu zum Stehen gebracht werden kann. Die Prüfung derselben durch Sachverständige soll günstig ausgefallen sein.

* In Berlin sind die Matten zu einer so argen Stadtplage geworden, daß Polizei-Präsidium und Magistrat nun gemeinschaftlich durchgreifende Maßregeln zur wirksamen Beseitigung des Ungeziefers treffen werden.

Inserate. Auktion.

Montag, den 8. April 1861,
Vormittag 10 Uhr, erfolgt der Verkauf gepfändeter Sachen, sowie eines goldenen Trauringes, einer Menge eiserner Wasserkrüge, Waschbecken und anderer Utensilien im gerichtlichen Auktionslokale, Zimmer Nr. 5.

Salpius.

Sprißenprobe

Mittwoch, den 3. April c.
Den zur Bedienung der Sprißen verpflichteten Ortschaften wird hierdurch angezeigt, daß die erste diesjährige Sprißenprobe Mittwoch, den 3. April, Vormittags 8 Uhr, vor dem Rathhause stattfindet. Wer es unterläßt, diese Gemeindepflicht persönlich und pünktlich zu erfüllen, hat die dieserhalb angedrohte

Ordnungsstrafe von 10 Sgr. verurtheilt. Die mit städtischen Schutzbekleidungen versehenen Sprißenmeister haben solche bei der Sprißenprobe anzulegen und der revidirenden Deputation vorzuzeigen.

Bekanntmachung.

Zur Veräußerung der an der Berliner Chaussee vom sogenannten Schopenhause bis durch die Kolonie Meileiche zwischen den Nummersteinen 21⁵¹ bis 21⁸⁴ stehenden numerirten Pappeln ist auf

Mittwoch, den 3. April c.,
Vormittag 10 Uhr,
Termin in Meileiche angesetzt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.
Grünberg, den 26. März 1861.

Die herrschaftliche Brauerei zu Krolkowitz, Kr. Freistadt, soll den 3. Mai 1861 öffentlich anderweitig verpachtet werden.

Bekanntmachung.

Zur Veräußerung der an der Berlin-Breslauer Chaussee zwischen hier und Walter's Berg stehenden diversen numerirten Chausseebäume steht auf

Freitag, den 5. April c.,
Vormittag 10 Uhr,

Termin bei dem Gasthof zur goldenen Traube hieselbst an, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Grünberg, den 26. März 1861.

Wairank

von frischem Kraut bei
Wilhelm Dehmel.

Zur „Vossischen Zeitung“ wird ein Mitleser gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Echt Brönner'sches
Fleckenwasser

empfiehlt
W. Levysohn.

Aufforderung!

Es dürfte nicht leicht ein Ort gefunden werden, dessen Boden- und Klima-Verhältnisse sich so ausgezeichnet zum Obstbau eignen, wie die Grünberg's. — Es ist deshalb für den Wohlstand unseres Ortes von besonderer Wichtigkeit, daß diese günstigen Verhältnisse gehörig nutzbar gemacht werden, daß derselbe neben dem Weinbau auch den Obstbau mit volstem Eifer cultivire.

Wir ersuchen deshalb alle Diejenigen, die den guten Zweck irgendwie fördern können, nach allen Richtungen dahin zu wirken, daß alljährlich nicht nur mehr Landstraßen und Feldwege, sondern auch alle Aecker und Felder in der Umgebung Grünberg's mit guten und geeigneten Obstsorten bepflanzt werden. — Ueber die letzteren ist der Vorsteher unserer Gartenbau-Section, Herr Kunstgärtner Eichler hieselbst, gern bereit und erbötig, fachgemäße Anleitung zu geben. —

Nicht minder dringend müssen wir es dagegen empfehlen, die in den Wein- gärten vielfach noch vorhandenen Obst- bäume, mit Ausnahme der dem Wein- bau wenig oder gar nicht schädlichen Pflaumenbäume, allmählig eingehen zu lassen. Endlich sollte an Häusern und Gehöften keine geeignete Stelle unbenutzt bleiben, um die hier ebenfalls ausgezeichnet gedeihenden Nußbäume in möglichst unbegrenzter Zahl zu vermehren.

Grünberg, im März 1861.



Der Vorstand des Gewerbe- und Garten-Vereins.

Den 1., 2. und 3. Oster-Feiertag von Nachmittag 4 Uhr ab

CONCERT.

Den 2. und 3. Feiertag nach dem Concert Ball.

H. Künzel.

Den zweiten und dritten Feiertag
 **Tanz-Musik** 
bei **B. Sentschel.**

Waldschlößchen
in sehr schöner Qualität empfiehlt
R. Engel.

Nettigbonbons

für Husten und Bräusleiden

von Drescher & Fischer in Mainz.

Loose à 16 Sgr.

Paquet à 4 Sgr.

Schachteln à 5 Sgr.


Alleinige Niederlage **S. Hirsch**, breite Straße.

Das in Forst vom 1. April c. ab als cautionspflichtig wöchentlich 2 Mal, Mittwoch und Sonnabend, erscheinende

Wochenblatt für Forst, Pforten und Criebl

und die benachbarte Gegend

eignet sich vorzüglich zur zweckmäßigen Verbreitung von Ankündigungen aller Art. Insertionsgebühren pro Spaltenzeile 1 Sgr. Vierteljährlicher Pränu- merationspreis bei sämtlichen Preuß. Post-Anstalten 10 Sgr.

Zu Abonnements- und Inserat-Aufträgen empfiehlt sich die Buchhand- lung von **W. Levysohn** in Grünberg. 

In der Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg
erhält Jedermann gratis:

Beweis, dass man durch die briefliche Lehrmethode von D. H. Lehmann, L. Lehmann und E. Kühn die eng- lische und die französische Sprache ohne Vorkennt- nisse und Bücher vollständig erlernt.

Pernauer und Rigaer
Lein-Saat empfiehlt
B. Mäntler's Wittwe.

In meinem Verlage erschien soeben in zweiter Auflage und ist in allen Buch- handlungen, in Grünberg bei **W. Levysohn**, zu haben:

Deutschlands Papiergeld.

Praktischer Geld-Notizzettel
von

J. Villain, Rendant.

Inhalt: I. Staats-Papiergeld. II. Privat- Papiergeld. III. Ausser Cours gesetz- tes Papiergeld. IV. Papiergeld, wel- ches demnächst eingezogen resp. um- getauscht wird. V. Falsches Papier- geld mit Angabe dessen Kennzeichen. VI. Falsche Zinscoupons. — Nebst einem Anhang praktischer Notizen.

Taschenformat. **Zweite** veränderte u. mit den **neuesten** Notizen vermehrte Auflage. Geh. Preis: 2 Sgr.

Diese mit grösster Sorgfalt von einem Sachverständigen ausgearbeitete Broschüre ist für alle Kaufleute, Reisende, Gewer- betreibende, überhaupt für Jedermann höchst nützlich und unentbehrlich.
Erfurt. **Fr. Bartholomäus.**

Der literar. Abendzirkel muß in der Osterwoche ausfallen.

59r Wein in Quarten, Mangschter- ger, à 5 Sgr. bei **Holzmann.**

Frischer Kalk wird näch- sten Mittwoch ausgefahren
bei **Grunwald.**

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich vom 1. April an Schülerinnen zur Er- lernung **aller** weiblichen Arbeiten an- nehme; auch erlaube mir die geehrten Da- men darauf aufmerksam zu machen, daß ich in verschiedenen Stärken presse.
Bernh. Schrader, geb. Hoffmann, wohnh. bei Hrn. Naumann a. Silberb.

Synagogen-Gemeinde.

Dienstag, den 2. April, Vormittag 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, Predigt und Todtenfeier.

Marktpreise.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schffl.	Sagan, d. 23. März.			Karge, d. 27. März.		
	Höchst. pr. thl. sgr. pf.	Niedr. pr. thl. sgr. pf.		Höchst. pr. thl. sgr. pf.	Niedr. pr. thl. sgr. pf.	
Weizen .	2 27 6	2 17 6	3 1 —	1 22 6	1 22 —	—
Roggen .	1 28 9	1 22 6	1 21 —	—	—	—
Gerste gr. fl.	1 25 —	1 20 —	—	—	—	—
Hafer .	1 2 6	—	27 6 1 1 —	—	—	—
Erbsen .	2 5 —	1 27 6	1 23 6	—	—	—
Hirse .	—	—	—	—	1 23 —	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	17 —
Heu, d. Ger.	—	25 —	—	—	—	19 —
Stroh Sch.	6 —	—	5 20 —	—	—	7 15 —

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.